Die Unterstützung der Versorgung chronisch kranker Kinder in den Schulen durch eine Schulgesundheitsfachkraft des KJGD am Beispiel des Kreises Gütersloh

Dr. Maike Klein, kinder- und jugendärztlicher Dienst Bielefeld

Der Kreis Gütersloh beschäftigt seit Februar 2023 im Kreisgesundheitsdienst (KJGD) eine Schulgesundheitsfachkraft (SGFK). Sie steht dort Eltern und Lehrkräften als kontinuierliche Ansprechpartnerin zur Verfügung, dies bereits im Jahr vor der Einschulung. Sie berät Eltern mit chronisch kranken Kindern zu den speziellen Bedürfnissen und zur pflegerischen Versorgung während der Schulzeit. Lehrkräfte und Mitarbeitende der offenen Ganztagsgrundschulen (OGS) erhalten Informationen über die Erkrankungsbilder und zum Umgang mit Notfällen. Notfallpläne werden zwischen den Beteiligten abgesprochen. Die SGFK koordiniert eng zwischen Schule, Familien, Kreisgesundheitsdienst (KJGD), medizinischem Fachpersonal und weiteren, auch städtischen, Institutionen. Das Angebot wird sehr gut angenommen und zeigt sich besonders in der Versorgung von chronisch kranken Kindern mit komplexem Unterstützungsbedarf als sehr hilfreich.

Als Hürden in der Versorgung von chronisch kranken Kindern zeigen sich nach ersten Erfahrungen der SGFK Informationsdefizite oder erhöhte Erwartungen der Eltern bezüglich der Unterstützungsmöglichkeiten, Ressourcenknappheit in den Schulen räumlich, sächlich und personeller Art, die erschwerte Umsetzung des Einsatzes von ambulanter Behandlungspflege und von Schulbegleitungen, Unsicherheiten des Schulpersonals im Notfallmanagement, Beachtung von Datenschutzbestimmungen bei der Kommunikation und teils auch eine fehlende Kooperationsbereitschaft einzelner Beteiligter.

Die SGFK kann aufgrund ihrer Fachkompetenz und Vernetzung im Kreis Gütersloh dazu beitragen, Lösungsvorschläge zu entwickeln und Hürden sukzessive abzubauen.

Aufgrund der positiven Erfahrungen der SGFK im Kreis Gütersloh wird für eine optimale Versorgung von chronisch kranken Kindern in den Schulen der flächendeckende Einsatz einer SGFK empfohlen. Diesen Kindern würde so ein sicherer Schulbesuch und eine Teilhabe am schulischen Bildungsangebot ermöglicht. Lehrkräfte und OGS Mitarbeitende wären entlastet und erlangten mehr Sicherheit im Umgang mit den chronisch erkrankten Kindern und bei Notfällen. Auch die Eltern würden entlastet, müssten ihre Kinder nicht so oft aus der Schule abholen; Rettungsdiensteinsätze könnten teilweise vermieden werden.